Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

101 Nagolder Tagblatt Jahre

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden" und „Unsere Heimat"

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60 Einzelnummer 10 ₰
Erscheint an jedem Werktage
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰ Reklame-Zeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postscheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 30 | Gegründet 1827 | **Montag, 07. Februar 1927** | Fernsprecher Nr. 29 | **101. Jahrgang**

Tagesspiegel

In parlamentarischen Kreisen wird davon gesprochen, die neue Regierung werde im Reichswirtschaftsministerium den Posten eines Staatssekretärs für das Handwerk errichten, für den ein Mitglied der Wirtschaftspartei vorgesehen sei.

Amtsgerichtsrat Dr. Graef, der zum Reichsminister ausersehen war, ist zum Landgerichtsdirektor in Sonneberg (Thüringen) ernannt worden.

Die Hauptvertretungen des deutschen Handwerks erklären sich gegen die Wohnungszwangswirtschaft und für ihren baldigsten Abbau unter besonderen Schutz- und Uebergangsmaßnahmen für die Mieter.

In der mitteldeutschen Metallindustrie droht ein Lohnstreik auszubrechen, nachdem ein neuer Tarifvertrag des Schlichtungsausschusses von den Arbeitnehmern abgelehnt worden ist. Etwa 40—50 000 Metallarbeiter kämen in Betracht. In Leipzig befinden sich bereits 6000 Mann im Ausstand.

Vor dem französischen Kriegsgericht in Fez (Marokko) sind zwei Deutsche der Fremdenlegion, Feldwebel Ohme und Unteroffizier Koberstein, die zu Abd el Krim übergegangen waren, zu je 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Italien will den deutschen Weinmarkt erobern

Der Mailänder „Corriere della Sera" tritt in einem Aufsatz für die Eroberung des deutschen Weinmarkts ein. Die wichtigsten Ausführungen seien kurz inhaltlich wiedergegeben:

Hingewiesen wird zunächst auf die Dringlichkeit, die Zollvorteile auszunutzen, die der deutsch-italienische Vertrag Italien zugestanden habe. Italien genieße seit 1925 für seine Weinerzeugnisse die vorteilhaftesten Einfuhrzölle. Für Wermut gelte der niedrigste Tarif, der jemals einem Weinerzeugnis bewilligt worden sei, nämlich 25 Reichsmark je Doppelzentner, während alle anderen likörhaltigen Weine, wie Portwein, Malaga, Cherry, Madeira, 32 Reichsmark zahlten. Man müsse sich fragen, warum die Weinausfuhr nach Deutschland nicht sofort kräftig aufgenommen worden sei, wenn man bedenke, daß einige Weinberge des „Neuen Italiens" fast vor den Toren Deutschlands liegen und alle andern leichte Verbindungen mit den Schnellzügen über den Brenner haben. Die italienischen Weine seien allerdings weniger bekannt in Deutschland als die ähnlichen Weine Frankreichs und Spaniens. Die deutsche Regierung habe im letzten Jahre mit merkbaren Erfolgen einen Propagandakredit für die deutschen Weinmarken vom Rhein, der Mosel und der Pfalz eröffnet. Die italienische Regierung sollte dasselbe tun. Die höchst einfache Reklame geschähe, auch in den schweizerischen Speisewagen, durch Plakate mit dem Text: „Trinkt deutschen Wein." Die deutschen Erzeuger hätten dank dieser Reklame und der lohnenden Preise ihre Keller leeren und die Kaufleute infolge lebhafterer Nachfrage niedrigere Preise bewilligen können.

Es handle sich um einen großen Markt mit unbegrenzten Möglichkeiten in einem Land im Herzen Europas, den es zu bearbeiten gelte. Italien liege vor seinen Toren und könne unter wesentlich günstigeren Bedingungen als Frankreich arbeiten. Frankreich sei zum Glück für Italien noch durch Schutzzölle behindert, den deutschen Markt zurückzuerobern. Die italienischen Exporteure sollten aber daran denken, daß dieser Zustand nicht ewig dauern könne. Inzwischen habe Spanien unter Benutzung der französischen Zollschwierigkeiten und der italienischen Untätigkeit trotz der ungünstigeren Entfernung sehr große Erfolge in Deutschland erzielen können. In Frankreich fordere die öffentliche Meinung allenthalten laut einen Handelsvertrag, der den französischen Waren dieselben Erleichterungen verschaffe wie den italienischen. In Spanien sei man in Sorge wegen des möglichen Wettbewerbs Frankreichs und denke ernstlich an eine Kündigung der bestehenden Verträge zur Erlangung von Zollherabsetzung, die dann aber auch Italien wegen der Meistbegünstigungsklausel zugute kommen würde. Allerdings sei der Geschmack oder die Mode für italienische Weine in Deutschland noch nicht vorhanden. Man könne aber beides anregen durch Lieferung geeigneter Marken und Anwendung einer wirksamen Reklame. Transport- und Preiserleichterungen müßten erwogen werden. Alle Anstrengungen müßten selbst unter Opfern ohne Zeitverlust gemacht werden, um diesen großen Markt mitten im Kontinent zu erobern. Jetzt oder vielleicht nie mehr! Der Wettbewerb sei ihnen auf den Fersen. In Deutschland fürchte man vielfach den Ruin des eigenen Weinbaus, wenn eine starke Einfuhr ausländischer Weine stattfände. Wenn aber der Weinverbrauch sich ausbreite, hätten auch die deutschen Erzeuger den Vorteil davon. Es sei aber Eile geboten, um einen Markt zu gewinnen, den Italien schon mit Obst und Gemüse siegreich behaupte.

Bemerkenswert ist das Eingeständnis, daß die Italien eingeräumten Vertragszölle die vorteilhaftesten überhaupt sind. Man wird sich dieses Urteil für spätere Verhandlungen, auch mit anderen Ländern merken müssen.

Das Vtrauen für die neue Regierung

Fortsetzung der Aussprache

Berlin, 5. Februar.

In der gestrigen Sitzung griff nach der Erklärung des Grafen Westarp das Wo

Abg. Leicht (Bayer.), der auf die zahlreichen „freundlichen" Bemühungen der Linkspresse hinweist, Stein um Stein der Regierung den Weg zu werfen. Die Bayerische Volkspartei billige die Erklärung der Regierung und werde sie bei der Durchführung getreu unterstützen.

Abg. Henning (Vö.): Die Regierungserklärung sei ein endloses Sammelsurium von Versprechungen. Die Regierung verdanke ihre Geburt der landesverräterischen Rede Scheidemanns. Eine wirkliche Richtung auf das Nationale sei nicht zu erkennen.

Abg. Stöcker (Komm.) behauptet, der neue Reichsinnenminister v. Keudell habe auf seinem Gut eine Abteilung des verbotenen Olympia-Vereins beherbergt und sie durch einen Reichswehroffizier, Leutnant Sella, ausbilden lassen.

Abg. Dr. Landsberg (Soz.): Der jetzige Regierungsblock werde zusammengehalten durch das Zusammengehörigkeitsgefühl der besitzenden Klasse. Die Deutschnationalen haben durch Anerkennung der Linien ihre Vergangenheit preisgegeben. Herr v. Keudell habe sich seinerzeit Kapp als Landrat zur Verfügung gestellt. Die einzelnen deutschnationalen Minister sollen erklären, sie der Regierungserklärung dieselbe Auslegung geben wie Graf Westarp.

Abg. Dr. Lejeune-Jung (Dnat.) erklärt, seine Partei sei ehrlich bereit, an den praktischen Aufgaben der neuen Regierung mitzuarbeiten. Sie erstrebe eine **Wirtschaftspolitik, die Stadt und Land zusammenführe.**

In einer persönlichen Erklärung antwortet Reichsinnenminister Dr. v. Keudell: Auf die von dem Abg. Landsberg an mich gerichtete Frage, ob ich mich Herrn Kapp zur Verfügung gestellt habe, antwortete ich mit **Nein.** Es ist durchaus zutreffend, daß die preußische Regierung mich am 1. Juni 1920 **Disposition gestellt** hat, wozu sie formell berechtigt war. **Einem Antrag, ein Verfahren gegen mich zu eröffnen, um ich mich rechtfertigen wollte, ist nicht entsprochen worden** (Lebhaftes hört, hört, rechts). Bezüglich des Vorwurfs, **Befehle des Militärbefehlshabers als Landrat ausgeführt zu haben,** erklärte der Minister: Seinerzeit habe ich bei der vorgesetzten Dienstbehörde, dem **Regierungspräsidenten in Frankfurt a. O.** angefragt, ob die Anweisungen des Militärbefehlshabers zu befolgen seien oder nicht. Die Antwortung lautete, **daß die Befehle zu befolgen seien.** Daraufhin habe ich zwei Plakate des Militärbefehlshabers im Kreise verteilt und im Kreisblatt bekannt gemacht. Es handelte sich um einen Apell zur Ruhe und Ordnung usw. (Heiterkeit rechts.) Die dritte Frage des Abg. Landsberg bezog sich auf die **„Schlacht bei Zäckerick"** (Heiterkeit). Ich habe den mir unterstellten Gendarmeriewachtmeistern — etwa an der Zahl — 10 nach Zäckerick entsandt und die übrigen nach der anderen Oderbrücke, um ein Uebergreifen der kommunistischen Unruhen auf meinen Kreis zu verhindern (Großer Lärm der Kommunisten). Das ist das ganze Aufgebot der waffenfähigen Mannschaft (Große Heiterkeit rechts). Wenn ich heute wieder in die Lage käme für Ruhe und Ordnung zu sorgen, so würde ich genau so handeln. Ich bin der Meinung, daß in politisch bewegten Zeitläuften, wie damals Verwaltungsbehörden nicht Politik zu treiben haben, sondern zu gehorchen und für Ordnung zu sorgen.

Es werden dann noch die Abstimmungen zur zweiten Lesung der Vorlage zur Aenderung des **Grundschulgesetzes** (Entschädigung bei Aufhebung der privaten Vorschulen) vorgenommen. Die Vorlage wird unter Ablehnung sozialdemokratischer und kommunistischer Anträge angenommen.

Der Vertrauensantrag mit 235 gegen 174 Stimmen angenommen

In der Abstimmungssitzung am Samstag wandte sich Abg. Stegerwald (Ztr.) gegen die sozialdemokratische Behauptung, daß eine „Große Koalition" möglich gewesen wäre. An der Sozialdemokratie seien alle Versuche gescheitert, so daß gar keine andere Möglichkeit mehr übrig geblieben sei als die gegenwärtige Regierung.

Nach weiteren Angriffen des Abg. Landsberg gegen Minister v. Keudell erklärt der Minister, im Einklang mit seiner vorgesetzten Behörde habe er vor dem Generalstreik anläßlich des Kapp-Putsches gewarnt. Im Jahr 1924 sei einmal ein Lager der „Olympia" auf seinem Gut gewesen; dieser Verband sei erst zwei Jahre später, im Mai 1926, von der preußischen Regierung verboten worden.

Reichskanzler Dr. Marx: Die hier aufgestellten Behauptungen könne er nicht beurteilen, da die preußische Regierung die von Keudell selbst beantragte Disziplinaruntersuchung nicht eingeleitet und ihm nicht einmal eine Antwort gegeben habe, werde nun die Reichsregierung die Untersuchung nachholen.

Nach einem Antrag Ulitzka (Komm.) wird die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen.

Die Abstimmung

Um ¾4 Uhr schritt das Haus zur Abstimmung. Die Vertrauenserklärung der Regierungsparteien wird mit 235 gegen 174 St. bei 18 Enthaltungen angenommen. Dafür stimmten mit den 4 Regierungsparteien der Bayerische Bauernbund und die vier Deutsch-Hannoveraner. Die Wirtschaftspartei und die Völkischen (mit Ausnahme von zwei) enthielten sich der Stimme. Gegen den Antrag stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Demokraten, ferner die Abgeordneten Dr. Wirth (Ztr.) und die Völkischen v. Graefe und Henning.

Neuestes vom Tage

Ein Theologen-Ausschuß bei der Deutschen Liga für Völkerbund

Berlin, 6. Febr. In Anwesenheit von Vertretern der theologischen Fakultät, der christlichen Jugendverbände, sowie des geistlichen Stands wurde im Reichstagsgebäude ein Theologenausschuß der Deutschen Liga für Völkerbund gebildet, dem führende Persönlichkeiten der evangelischen Kirche und der theologischen Wissenschaft angehören.

Ministerwechsel in Sachsen

Dresden, 6 Febr. Da der bisherige Reichsminister Dr. Külz (Dem.) Innenminister in Sachsen werden soll, wird der jetzige Innenminister Dr. Dehne (Soz.) wieder zurücktreten müssen. Die Deutschnationalen, aber als stärkste bürgerliche Fraktion nur unter der Bedingung der Regierungskoalition gebilligten Bedingung die Stützung des Kabinetts Held (Altsoz.) zugesagt, daß Ende Juli 1927 eine Umbildung des Kabinetts erfolge, und daß dann ein Deutschnationaler Innenminister wird. Dr. Külz müßte also am 1. Juli wieder zurücktreten.

Der Thronfolgestreit in Rumänien

Bukarest, 6. Februar. In der Kammer und im Senat brachte die starke Nationale Bauernpartei die Entschließung ein, daß Prinz Karol wieder in seine Rechte eingesetzt werde. Bratianu und Averescu und ihre Regierungsparteien bekämpften den Antrag scharf. Mehrere Zeitungen, die die Entschließung veröffentlichen wollten, wurden beschlagnahmt.

Diplomatischer Sieg Tschangkaischeks

London, 6. Febr. Die britische Regierung faßt halbamtlich auf die Möglichkeit vorbereiten, daß sie die nach China gesandten Truppen nur bis nach Hongkong gesandt werden. Das Haltesignal wird darauf zurückgeführt, daß die Regierung die mit dem südchinesischen Außenminister Tschen zu führenden Verhandlungen nicht gefährden möchte. In Hongkong wären die Truppen genug, um im Notfall sofort eingreifen zu können. Ausschlaggebend war wohl der Widerstand der übrigen Kontinentalmächte gegen die englische Truppenlandung in Schanghai, wodurch deren Unterbringung den größten Schwierigkeiten begegnete. Im übrigen ist die Abneigung im englischen Volk gegen ein gefährliches Abenteuer in China im Zunehmen. In China wird aber sowohl bei den dortigen englischen Kaufleuten, als bei den Chinesen die neue Nachgiebigkeit Londons als eine Demütigung Großbritanniens und eine Erfüllung des Ultimatums Tschens an England empfunden.

Die englischen Vickerswerke liefern über 100 neuzeitliche und sehr wirksame Panzerwagen für Japan und für das nordchinesische Heer.

Die Regierung von Peking verlangt die Rückgabe des Pachtgebiets der Insel Weihaiwei (im Golf von Petschili), auf der England eine Flottenstation eingerichtet hat.

In Moskau soll der Wunsch nach einer Verständigung mit England rege geworden sein. (Wohl infolge der englischen Drohung, den Handelsvertrag mit Rußland zu kündigen.)

Die „Times" behauptet, die Moskauer Regierung habe 15 000 Offizieren, die kürzlich aus dem roten Heer entlassen worden seien, freigestellt, sich zum Dienst in den nationalistischen Heeren Chinas (Feng und Kanton) zu melden. Eine Anzahl der Offiziere habe den Vorschlag angenommen.

Nach der „Morning Post" hat der chinesische Gesandte in Washington gegen die Bereitstellung amerikanischer Kriegsschiffe und Truppen nach China Einspruch erhoben.

Einem Gerücht zufolge soll die nationalistische Kuomintangpartei in Schanghai unter Anführung des Generals Liujuntschin die Parteigänger des Marschalls Suntschuanfang überrumpelt und entwaffnet haben. Die Kuomin haben eine Bürgerwehr gebildet und sich der Stadt bemächtigt.

Württemberg

Stuttgart, 6. Febr. Vom Landtag. Bei der weiteren Beratung der Aenderung der Landessteuerordnung im Steuerausschuß erklärte der Berichterstatter Abg. Bock (Ztr.), er habe sich nach den Darlegungen des Finanzministers überzeugt, daß mit einer reinen Erhöhung des Ausgleichsstocks den Gemeinden nicht geholfen sein. Doch sollte

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

das Mehr des notwendigen Ausgleichs mit 240 000 ℳ auf die Staatskasse übernommen werden. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte sich hiezu bereit. Bezüglich der steuerlichen Heranziehung der Versorgungsbetriebe wird ein Antrag verschiedener Parteien angenommen: „Der Gemeindeumlage unterliegen auch Grundstücke und Gebäude der Versorgungsbetriebe mit Ausnahme der Wasserwerke Versorgungsbetriebe von Gemeinden sind jedoch nur für die außerhalb der Gemeinde gelegenen Grundstücke und Gebäude umlagepflichtig." Gegen eine Begrenzung der Hundesteuer nach oben wendet sich der Finanzminister unter Hinweis auf die Stuttgarter Verhältnisse. Artikel 9 und 10 wurden im übrigen nach der Regierungsvorlage angenommen.

Anerkennung. Dem Bahnhofwirt Eugen Bürkle wurde vom Verband heimattreuer Oberschlesier eine künstlerische Plakette überreicht für seine Hilfe an oberschlesischen Flüchtlingskindern. Bürkle hat etwa 4000 Flüchtlingskinder, größtenteils Arbeiterkinder, auf ihrer Durchfahrt zum Landaufenthalt unentgeltlich mit Speise und Trank erquickt.

Fürsorge für entlassene Strafgefangene. Der im Wiederaufbau begriffene Württ. Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene hält am Montag, den 14. Februar, vorm. 10.30 Uhr im kleinen Saal des Gustav-Siegle-Hauses in Stuttgart nach 4jähriger Pause wieder eine Mitgliederversammlung ab, in der über die Jahre 1922/26 berichtet, ein neuer Landesausschuß gewählt und die Satzung geändert werden soll.

Vom Tage. In einem Hinterhaus der Friedrichstraße entstand ein gefährlicher Brand in dem großen Lager einer Papier- und Pappenhandlung, die in dem Haus des Großfuhrunterhalters Kurtz, Friedrichstr. 18, untergebracht ist. Das Hinterhaus ist fast vollständig niedergebrannt. Auch ein im Hintergebäude befindliches Auto ist verbrannt. Der Schaden dürfte recht erheblich sein.

Aus dem Lande

Reutlingen, 6. Febr. Reutlingen als Ferngaszentrale. Der Gemeinderat von Dettingen a. d. Erms beschloß, das Gas vom Reutlinger Werk zu beziehen. Pfullingen, Eningen und Urach haben gleiche Beschlüsse schon früher gefaßt. Neuhausen und Metzingen dürften bald folgen.

Erpfingen OA. Reutlingen, 6. Febr. Tödlicher Hufschlag. Landwirt Jakob Speidel wollte sein Fohlen ausführen. Das Tier schlug aus und Speidel wurde so unglücklich getroffen, daß er lautlos zusammenbrach und augenblicklich tot war. Verletzungen waren keine zu sehen. Offenbar traf der noch unbeschlagene Huf eine Arterie, sodaß eine innere Verblutung dem Leben des erst 29jährigen Mannes ein Ende machte. Dem Verunglückten war schon im Jahr 1915 durch ein ausschlagendes Pferd der ganze Unterkiefer zersplittert worden.

Schömberg OA. Rottweil, 5. Febr. Heimkehr aus fernem Land. Der von hier gebürtige Franz Xaver Riedlinger ist aus Brasilien, wo er es durch Fleiß und Tatkraft zu Wohlstand gebracht hat, in seine alte Heimat zurückgekehrt. Die Leiche seiner Mitte September v. J. verstorbenen Gattin ließ er ebenfalls hierher überführen, wo sie nun in einem Familiengrab ihre letzte Ruhestätte findet.

Ulm, 6. Febr. Bestrafte Eisenbahnfrevler. In der Nacht auf 20. November v. J. haben drei Arbeiter von Gerhausen im Alter von 18 und 19 Jahren nach reichlichem Genuß von Wein und Most im Uebermut eine 164 Pfund schwere Rollbahndrehscheibe eines Fabrikgleises abgehoben und auf das durchgehende Hauptgleis beim Bahnhof Blaubeuren getragen. Der Angeklagte Röhner hatte schon vorher einen eisernen Schubkarren auf das Gleis einer Kleinbahn geworfen. Beide Hindernisse wurden am andern Morgen rechtzeitig entdeckt. Das Große Schöffengericht verurteilte J. Röhner zu 1½ Jahren, H. Spägele und H. Autenrieth zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, je abzüglich der Untersuchungshaft seit 25. November.

Laupheim, 6. Febr. Verbotene Autolinie. Auf Anordnung des Ministeriums des Innern mußte der Autobetrieb Ulm—Laupheim eingestellt werden. Die Vertreter der daran interessierten Gemeinden hatten sich dieser Tage zu einer Protestversammlung im Rathaus hier eingefunden und gegen dieses Vorgehen Stellung genommen. Eine Abordnung wird demnächst beim Minister vorstellig werden.

Buchau, 5. Febr. Vom Federseemuseum. Das Federseemuseum ist um ein sehr wertvolles Stück bereichert worden. Das Tübinger Urgeschichtliche Institut, unter dessen Leitung die jährlichen Ausgrabungen auf der Wasserburg stehen, hat ein „Einzelgehöft" der Wasserburg nachgebildet. Dasselbe steht nun im sog. gotischen Saal des fürstlichen Schlosses. Jeder Besucher kann sich ein Bild machen von dem Leben der Urbewohner im Federseegebiet.

Fronhofen OA. Ravensburg, 5. Febr. Frecher Ueberfall. Als der 64 J. alte Landwirt Martin Reisch in Ergetsweiler von einem Gang nach Haus gehen wollte, wurde er plötzlich von zwei jungen unbekannten Burschen von hinten überfallen, heftig geschlagen und zur Herausgabe seines Geldes aufgefordert. Der Täter wurde in der Person des umherziehenden Planwagenbesitzers Ludwigs Wetzel von Burgberg Leidenheim ermittelt und festgenommen.

Von der Bayerischen Grenze, 5. Febr. Tödliche Unfälle. Der Schlosserlehrling Kapp von Irsingen wurde auf dem Heimweg von einem Auto, unter das er infolge Gleitens seines Fahrrads geraten, überfahren und getötet. — Die Dienstmagd Therese Spohr, die bei Gastwirt Seiler in Unterliezheim bedienstet war, wurde von einem Pferd an den Kopf geschlagen, so daß sie nach einigen Stunden verstarb.

Neue Moselbrücke. In Trier soll eine neue Brücke über die Mosel gebaut werden. Sie geht vom Schnittpunkt des Kaiserin-Augusta-Rings aus und wird der Landstraße nach Andernach—Bonn—Köln geführt. Sie wird 50 bis 60 Meter breit und 350 Meter lang sein; die Spannweite der Brückenglieder beträgt 140 Meter. Die Kosten sind auf 5,5 Millionen Mark veranschlagt. Die alte Moselbrücke bleibt als Ortsbrücke bestehen.

Der Tanzsaal am Münsterplatz zu Ulm. Auf dem östlichen Münsterplatz befindet sich ein den bekannten reichsstädtischen Korn-, Büchsenstadel usw. durch seine Monumentalität gleichbedeutendes Gebäude, das sogenannte Schuhhaus. Um 1536 wurde auf diesem Platz die Kapelle zum St. Jörg, südlich daneben der St. Georgsbrunnens, samt den umliegenden Häusern abgebrochen und an ihrer Stelle dieses Haus erbaut, bezeichnend für die Wandlung der Lebensauffassung im Zeitalter des Humanismus ist, daß die Ursache in dem Bedürfnis nach einem großen städtischen Tanzsaal in der Nähe des Rathauses lag. Das gesamte obere Stockwerk war ein ein einziger Tanzsaal, während die Erdgeschoßräume 1636 der zunftmäßige Basar der Ulmer Schuhmacherzunft gewesen ist. Im vorigen Jahrhundert wurde nun die Tanzsaal vollständig eingebaut und vergipst, um von Stadtverwaltung an Spezereigroßhändler als Vorratsraum vermietet zu werden. Man vergaß, welch wunderbaren Innenraum in echt deutscher Holzarchitektur hier durch Backstein und Gips entzaubert war. Der nunmehr durch die kunstverständige Stadtverwaltung wieder getreulich hergestellte Saal wirkt mit der Menge seiner geschnitzten Säulen auf uns Heutige wie ein Rittersaal der Zeit altdeutscher Holzarchitektur.

Aus Stadt und Land

Nagold, 7. Februar 1927

Sei gut, solang noch Zeit hast! Jedes gute Wörtl macht's Leben länger. Liebe allein heißt Leben und Liebe geben heißt selig machen. L. Ganghofer.

*

Der Februarsonntag

Es soll an dieser Stelle etwas vom Sonntag erzählt werden, doch alldieweil der Samstag in so krassem Gegensatz zu ihm stand, wollen wir in seiner Schönheit nicht vergessen. Strahlender, blauer, wolkenloser Himmel und die warmen Sonnenstrahlen ließen es deutlich erkennen, daß es nunmehr dem Frühling zugeht. Am Abend hatte der Stenografenverein „Gabelsberger" zu einem gemütlichen Abend im Traubensaal eingeladen, bei dem es, wie wir hören, recht gemütlich und unterhaltend war. Des Nachmittags schon hatten sich einige vom Skiverein Nagold auf den Weg gemacht, um in den höheren Schwarzwald zum Wintersport zu eilen. Als sie bei der warmen Sonne, die auch das letzte Restchen Schnee hier verschwinden ließ, mit ihren Skieren auf den Schultern durch die Straßen Nagolds gingen, ist ihnen wohl manch bedauernder Blick und mitleidiges Lächeln begegnet, bei dem nur noch fehlte, daß der Besitzer der Augen sich mit dem Finger auf die Stirn deutete, als wollte er sagen . . . . ?! In Freudenstadt, dem Kniebis und auf dem Zwieselberg aber, da hatten die Brettleshupfer das Lachen für sich, hellster Sonnenschein und glitzernder Pulverschnee, der den Wintersportler zu allen Schandtaten befähigt. Vor lauter „Uebermut" wurden Purzelbäume geschlagen, ganze Strecken von Wegen und Hängen mit der Schattenseite des Daseins, auf dem Rücken, auf dem Bauch usw. abgerutscht, dann aufgestanden und mit lachendem Gesicht gings heidi weiter zu Tal. Genau so war es am Sonntag, der im oberen Schwarzwald noch gut 20 cm Neuschnee brachte. Zum Staffettenlauf und zum Springen am Bärenschlößle in Freudenstadt traf man auch andere Nagolder Gesichter und man freute sich, daß anscheinend der Wintersport und im besonderen der Schneeschuhsport immer neue Freunde auch in unserem Gau gewinnt und sportl. Interesse weckt. Doch nicht nur da oben allein hat das Schneetreiben eingesetzt, auch hier ließ das sinkende Barometer Schneefall oder Regen voraahnen und richtig, so war es auch. Diejenigen, die sich auf einen schönen Sonnen-Sonntag gefreut hatten, waren betrogen, denn als sie sich die Augen vom etwas längeren Sonntagsschlaf ausrieben schneite es in dicken Flocken. — Des Nachmittags hatte der Stuttgarter Boxclub in die Turnhalle eingeladen doch scheint dafür hier recht wenig Interesse zu sein, denn in der ganzen Turnhalle mögen sich kaum 100 Personen zusammengefunden haben. Es wurden zuerst Freiübungen, Seilspringen als Vorübungen zum Boxen vorgeführt, die zugleich gutes Training des Körpers zeigten. Die beiden Kämpfer im Fliegengewicht mit 98 und 100 Pfund verdienten durch ihre gute Technik volle Aufmerksamkeit ebenso wie der Kampf des Herrn F. Hahner mit seinem Gegner hervorzuheben ist. Herr Hahner blieb in einem schwachen Augenblick durch Magenschlag und Herzhaken als Sieger auf dem Platze. Die Mitglieder des Militär- und Veteranenvereins waren zu einer Generalversammlung im „Traubensaal" zusammengekommen. Auch der Liederkranz hielt am Abend seine heurige Generalversammlung ab, auf die wir später noch eingehen werden.

Generalversammlung des Militär- und Veteranenvereins Nagold

Am gestrigen Sonntag fand die alljährliche Hauptversammlung des Militär- und Veteranenvereins in der „Traube" statt, in der nach der Begrüßungsansprache des Vorstands Kamerad Walz, der Schriftführer, Kamerad Koch, den Jahresbericht verlas und Kamerad Heller als Kassier den Kassenbericht ablegte. Dem Schriftführer und Kassier wurde daraufhin Entlastung erteilt. Zum Gedächtnis der verstorbenen Kameraden erhob man sich von den Sitzen. Anschließend fand die Verleihung von Diplom und Ehrenschild an die Kameraden Baisch, Buz, Blind, Schorpp, Strienz, Weinstein und Wohlleber statt. In einer Ansprache des Bezirksobmannes wurde aufgefordert, treu zum Verein und zu dem Bund zu stehen. Die Wahlen beließen die altbewährten Männer an ihren Posten. In der allgemeinen Aussprache wurde im besonderen über das Böllerschießen und die Kriegerzeitung verhandelt und daran anschließend ein Film über die Sommeschlacht mit erläuternden Erklärungen vorgeführt, der allseitigen Beifall fand. Mit Worten des Dankes schloß der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Versammlung.

*

„Für solche die nicht lungenkrank werden wollen", hat die Lungenfürsorge Bayreuth ein kleines, knappes Merkblatt herausgegeben, dessen Inhalt bei der heutigen gewaltigen Verbreitung der Tuberkulose auch anderwärts Beachtung verdient. Es lautet: „Weißt du, daß Gurgeln und Zähnebürsten früh und abends, Händewaschen vor dem Essen, Tiefatmen in reiner Luft, Schwimmen mehr Lungenkrankheiten verhindert, als das Sanatorium heilen kann? — Es ist ein Irrtum, wenn

---

Pestalozzi an die Mütter

Die 100. Wiederkehr des Todestags Pestalozzis, des pädagogischen Genies (17. Februar), naht heran und wird allenthalben mit würdigen Veranstaltungen begangen. Da wird auch wieder Pestalozzis große Entdeckung hervorgehoben werden, die uns ja heute so natürlich erscheint und die doch den tiefsten Sinn seiner Erziehungslehre umschließt: die grundlegende und entscheidende Aufgabe der Mutter bei der Erziehung. An die Mütter als die besten Erzieherinnen wenden sich die Hauptwerke des Meisters, so besonders „Wie Gertrud ihre Kinder lehrte". Am Abend seines reichgesegneten Lebens hat Pestalozzi noch einmal gleichsam sein Vermächtnis an die Mütter veröffentlicht in dem Buche „Mutter und Kind", einer „Abhandlung in Briefen über die Erziehung kleiner Kinder", die merkwürdigerweise in deutscher Sprache bisher nicht veröffentlicht war und erst vor kurzem im Verlag Grethlein u. Co. zu Zürich und Leipzig erschienen ist. In einigen Sätzen, die gleichsam den Kern seiner Lehre enthalten, wendet sich hier Pestalozzi an die Mütter: „Gott hat deinem Kind eine geistige Nahrung gegeben, das heißt, er hat ihm die Stimme des Gewissens eingepflanzt; und er hat noch mehr getan — er hat ihm die Fähigkeit verliehen, auf diese Stimme zu hören. Er hat ihm ein Auge verliehen, das natürlicherweise himmelwärts gerichtet ist. Darin allein schon zeigt er die Erhabenheit deiner Bestimmung. Er verwirft für dein Kind jede Verwandtschaft mit niedrigen Geschöpfen, deren niederwärts gerichteter Blick gleichsam vom Irdischen zeugt, wohin sie auch streben. — Ich möchte jede Mutter bitten, das Leben in seiner Gesamtheit, in allen den Mannigfaltigkeiten seiner Gestalt zu überblicken, und dann, wo immer das Glück nicht nur dem Anschein nach, sondern in Wirklichkeit sich zeigt, stille zu stehen und wenn möglich zu prüfen, wie dieses Glück beschaffen ist und woher es stammt. — Wenn das Kind durch keinen anderen Trieb angeregt würde, als den bloßen Instinkt der Selbsterhaltung, wenn seine Anhänglichkeit an die Mutter auf dem Empfinden seiner Hilflosigkeit und seiner animalischen Bedürfnisse und auf der Beobachtung beruhen würde, daß sie die erste war, die es schützte, erleichterte und befriedigte, wenn daraus sein Lächeln entspringen würde und all die kleinen Liebesbezeugungen, die dem Mutterherzen so teuer sind, wenn das Kind wirklich dieses selbstsüchtige, berechnende Wesen wäre, das die Liebe anderer zur Befriedigung seiner eigenen Wünsche ausnützt: Dann wahrlich würde ich für immer aufhören, von der Kraft der Liebe in seinem Herzen zu sprechen oder von dem, wenn auch unbestimmten Ahnen des Glaubens. Dann würde ich für immer aufhören, die Mutter als Hauptkraft in der Sache der Menschheit anzurufen. Eine derartige Sache könnte dann nicht länger bestehen. Dann würde ich die Mütter nicht länger ermahnen, ihre Pflicht zu prüfen und die Mittel zu erwägen, durch welche ihr nachzuleben ist. Jedes einzige Mittel würde genügen für das, was dann ihr Herz — in ihrem Kind jene gleiche, kalte und unnatürliche Selbstsucht aufzuziehen, die wohl in ihrem eigenen Busen verborgen läge, unter der trügerischen Maske mütterlicher Liebe."

Traumdeutung

Der Läusetraum als Glücksbringer erklärt sich also aus den Reinlichkeitsverhältnissen des Mittelalters, wie wir sie heute noch bei einer zivilisierten Völkern des Balkans antreffen: Läuse eigentlich jedermann, es bedeutet aber Glück, wenn es einige sind und man sie noch absuchen kann. Damals legte man diese fröhliche Meinung auf den Traum, unerklärlich blieb in unseren Tagen nichts als der Aberglaube, daß von Läusen träumen stets Glück oder Geld bedeute.

Die Deutung der Träume wurde nach Plutarch schon im 5. Jahrhundert vor Christi als eine Kunst betrieben. Im Orient hat Traumdeutung mehr gegolten als anderswo. Die Ansichten der Alten über die Träume sind durchaus beachtenswert, die moderne Traumforschung, die zur Deutung immer die Lebensumstände des Träumers heranzieht und durch die gestellte Fragestellung diesen zur Auslegung mit beitragen kann, konnte aus den alten, verachteten Traumbüchern manchen.

Jeder Traum läßt sich auf verschiedene Weise deuten, weil seine Wurzeln in verschiedenen Schichten liegen. Da gibt es wahre Träume und solche, die aus einer Herzensangst entstehen. Ein scheußliches Ungeheuer kriecht uns zur Nacht auf die Brust, und besinnen wir uns auf Ursache, so finden wir einer Erkältung oder Atemnot die Schuld geben. Strecken die Zehen nur ein wenig ausstreckt, stürzt in einen sichtbaren Abgrund; und wenn gar das Deckbett herabrutscht, so sehen wir uns plötzlich nur in Hemd und Pantoffeln dem Markt, bis ein Schutzmann herbeieilt und uns wegen der Sittlichkeit verhaftet . . .

Oft zieht die Träume ein längst verhallter Klang der Jugenderinnerungen leben auf, die dem Gedächtnis des entschwunden sind. Was einmal einen tiefen Eindruck uns gemacht hat, geht nicht wieder verloren, und es auch jahrelang in unserer Herzenskommode war.

So führt ein Traum wie auf Engelsflügeln über die Erde und alles Gefühl der Schwere ist dann genommen. Man schwebt durch Landschaften, die man niemals vorher gesehen hat, überall ist eine sanfte weiche Luft, und die Menschen sind freundlich und gütig wie in Arkadien. Die Physiologen sagen, dies sei etwas Allgemein-menschliches, das sich durch Ausschaltung der Druckempfindlichkeit im Schlaf erkläre. Ruhig dahinstreichendes Flügelschlagen komme vom Heben und Senken der atmenden Brust, unruhiges Flattern von Herzklopfen.

Für jeden Menschen haben gewisse Seelenregungen eine ganz persönliche Bedeutung. Mancher trägt eine unglückliche Liebe oder einen frühen Tod sein ganzes Leben mit sich herum. Oder es brennt in einem das Gewissen ob einer Schlechtigkeit, ein Haß wird nie ganz still. — So lauern jedem in seinen Träumen die Orgeltöne seines eigentlichen Wesens auf, daß kein Ohrenzuhalten und Versteckenspielen etwas nützt. Vielleicht schimmert das Licht jüngst vergangener Tage in diese Erlebnisse hinein, vielleicht flattert auch die Fledermaus einer neuen Angst dazwischen.

Worauf unsere Leidenschaften gerichtet sind, das träumen wir. „Das Schwein träumt von Eicheln", sagt das Sprichwort und die kleinen Mädchen träumen von Kuchen und Schokolade. So träumt der Schütze selbstgefällig, er sei Schützenkönig geworden, der Schwimmer schwimmt rund um den Aequator und dem schüchternen Jüngling gewährt die Angebetete das ersehnte Stelldichein. Indessen schleichen sich auch lichtscheue Gestalten in unsere Träume, oft krasse und verbrecherische Triebe, Piratenschiffe, die unter falscher Flagge segeln müssen, und verbotene Begierden, die sich in harmlose Kostüme verkleiden. So kommt die Traumentstellung zustande, die das Auftauchen verbotener Sehnsüchte aus dem Strom unseres Bluts nicht zugeben will. Dieser innere Zwiespalt hat manche bewogen, zu meinen, man könne nichts für seine Träume und sie hätten mit dem inneren Wert des Menschen eigentlich nichts zu tun. Man höre aber, was Nietzsche hierzu sagt: „In allem wollt ihr verantwortlich sein! nur nicht für eure Träume! Welch elende Schwächlichkeit, welcher Mangel an folgerichtigem Mut! Nichts ist mehr euer Eigen als eure Träume! Nichts mehr euer Werk! Stoff, Form, Schauspieler, Zuschauer — in diesen Komödien seid ihr alles ihr selber!" (Aus der Morgenröte.)

Im Traume gehen die seelischen Konflikte mit uns durch, und wer sich am Tag über sich selber getäuscht hat, der wird des Nachts seinen wahren Menschen erkennen. Es gibt niemand, der die Träume besser deuten könnte als der, welcher sie geträumt hat. Die Träume sind dazu da, den Menschen zu läutern und ihm ein Bild vorzuhalten von dem, was er ist, und zuweilen sogar von dem, was er sein wird. Denn die geheime Angst unserer Träume flüchtet noch in unser waches Bewußtsein hinüber und zittert dann leise in unseren Entschließungen mit. Wer sich über seine Träume nicht Rechenschaft gibt, der geht wie ein Blinder durch die Welt.

du denkst, daß Bier, Wein, Schnaps dich kräftigen. Kraft gibt dir nur die Nahrung. Rauchen schädigt die Lunge und das Nervensystem, ganz besonders in den Entwicklungsjahren. — Vergiß nie, daß alles was du sagst oder tust, für irgend jemand Muster und Vorbild ist, und daß, wenn du dich selbst an Körper und Geist rein hältst, du dasselbe auch deinen Freunden und Bekannten erleichterst!"

Ueber einen Siegeszug des Süßmosts wird aus der Schweiz berichtet. An der schweizerischen landwirtschaftlichen Ausstellung 1925 in Bern hatte eine vom Verein enthaltsamer Bauern (bis jetzt eine Schweizer Besonderheit) eingerichtete Süßmostabteilung große Aufmerksamkeit erregt. Es dürfte aber noch nie so viel Obstsaft entkeimt worden sein wie im vergangenen Herbst. Nachdem schon vor einigen Jahren die Emmenthalische Mosterei in Ramsei und die Bierbrauerei Schlör im Aargau neben ihren vergorenen Getränken auch alkoholfreien Obstsaft erzeugt hatten, ist nun eine ganze Reihe gewerblicher Mostereien zur Herstellung von Süßmost übergegangen. Dazu gesellten sich noch die fahrbaren Süßmostapparate, mit denen in einer ganzen Anzahl von Schweizer Städten und größeren Gemeinden wie Bern, Zürich, Burgdorf usw. für die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung „gemostet" wurde. Die Kundschaft für den Süßmost nimmt in der Tat in unserem südlichen Nachbarland — übrigens mehr und mehr auch in Süddeutschland — stetig zu.

*

Calw, 5. Feb. **Vom Rathaus.** Der Vorsitzende erteilt das Wort erteilt das Wort zunächst an Stadtpfleger Frey zum Vortrag über das Ergebnis des letzten Stammholzverkaufs der Stadtgemeinde. Zur Versteigerung standen 500 Fm. zu einem Voranschlag von 11 672 RM. Die Gebote bewegten sich zwischen 131 und 143,7 Pr. (Forsttaxe). Erlöst wurden 139,8 Prozent der Forsttaxe, insgesamt 16 304 RM. Käufer sind die Baufirma Alber-Calw und Säge werksbesitzer Barth-Calmbach. In Anbetracht des günstigen Erlöses wird ein weiterer Verkauf von 600 Fm. für die nächste Woche genehmigt. — Die Einführung der bereits vor Jahresfrist fertiggestellten Stundentafeln an den höheren Schulen steht hierauf zur Beratung. Es handelt sich hierbei um die Wahl zwischen zwei sogenannten Zügen, einem Zug a, der die neuen Sprachen besonders erfaßt und einem Zug b, der die mathematisch naturwissenschaftlichen Fächer betont. Das Rektorat der höheren Schulen und auch die Elternversammlung hat sich für den Zug a ausgesprochen, in Erkenntnis der Bedeutung der Erlernung der neueren Sprachen und der Tatsache, daß bei einer Einführung des Zugs b in der Real- und Progymnasialabteilung die Schüler keinen Anschluß an die Klasse 7 einer auswärtigen Anstalt mehr gewinnen könnten, und da in diesem Fall dann nur noch eine Fremdsprache gelehrt würde, eine Zulassung zum Landexamen nicht mehr möglich sei. Nach längeren Ausführungen von GR. Baeuchle, aus denen klar hervorgeht, daß für die hiesige Anstalt nur die Durchführung des Zuges a in Frage kommen kann — zur Einführung beider Züge sei die Anstalt zu klein —, entscheidet sich der Gemeinderat für die Einführung des letzteren in beiden Abteilungen der höheren Schulen. — Auf ein dem Gemeinderat zur Kenntnisnahme zugegangenes Schreiben der Betriebsinspektion betr. Sonderfahrten an den Rhein bezugnehmend, wird die Haltung des „Calwer Tagblatts" gegenüber den Belangen der Reichsbahn bemängelt. Es liegt im Interesse der Allgemeinheit, daß das Blatt auf Sonderveranstaltungen und Fahrplanänderungen unentgeltlich hinweise: man dürfe der Reichsbahngesellschaft als Sachwalterin eines der größten Eigentumsanteile des deutschen Volkes im vaterländischen Interesse kostenpflichtige Veröffentlichungen im Anzeigenteil der Tagespresse nicht zumuten. GR. May weist darauf hin, daß es die Tagespresse mit Recht ablehne, für die Reichsbahngesellschaft kostenlose Propaganda zu machen; es gebe weder einen Wirtschaftsbetrieb noch eine Behörde im Reich, die ein derartiges Vorrecht beanspruche, außer der Reichsbahngesellschaft. Einige Reichsbahndirektionen hätten bereits in Erkenntnis dieser Tatsache den Weg der Anzeigenwerbung beschritten. GR. Baeuchle betont, daß es sich bei der Führung eines Sonderzuges um eine rein geschäftliche, auf Erwerb angelegte Veranstaltung handle und es in einem solchen Fall nicht mehr wie recht und billig sei, daß die Reichsbahngesellschaft vor anderen Wirtschaftsunternehmen keinen Vorzug genieße. — Eine Anfrage von GR. Zahn, ob für die Kraftwagenverkehrslinie Zwerenberg-Ebhausen Aussicht auf Konzessionierung bestehe, beantwortet der Vorsitzende bejahend. GR. Sannwald spricht sich hierauf für eine Vermehrung des Autolinienverkehrs im Bezirk aus und verweist auf die Gefahr des wachsenden Abgangs der Bevölkerung des hinteren Waldes nach Altensteig, Berneck und Ebhausen: es sei Aufgabe des Bezirks, hier durch bessere Verkehrsverbindungen mit der Oberamtsstadt Abhilfe zu schaffen. Der Vorsitzende führt aus, daß wohl ein großes Bedürfnis vonseiten der Stadtgemeinde vorliege, daß aber mit einigermaßen rentierlichen Mitteln die Frage der Verkehrsverbindungen nicht gelöst werden könne, vielmehr große Opfer erfordern werde. Es sei notwendig, einen solchen Verkehr auf der breiteren Basis des Bezirks aufzubauen. GR. Knecht sieht keine Möglichkeit, den vom wirtschaftl. Standpunkt aus natürlichen Zug der hinteren Waldorte nach Altensteig, Ebhausen und Berneck der Oberamtsstadt zuzuwenden. GR. Baeuchle führt den gegenwärtigen, ungünstigen Zustand auf die frühere Vernachlässigung des Verkehrs und das Außerachtlassen der fraglichen Gesichtspunkte bei der Anlage der Verkehrsstraßen im hinteren Wald zurück, er tritt für Beibehaltung der Autolinie Calw-Zwerenberg und ihren weiteren Ausbau bis Altensteig, sowie für eine weitere Belebung des Verkehrs ein. Auch GR. May spricht sich in Verfolg seiner bisherigen Haltung für einen weiteren Ausbau der Verkehrsverbindungen im hinteren Wald aus. GR. Veigel vermißt in der Oberamtsstadt die Privatinitiative und verweist auf das Beispiel einer privaten Autoverkehrsgesellschaft in Nagold. Nachdem sich GR. Pfrommer noch für eine Herabsetzung der Fahrpreise auf den Verkehrslinien ausgesprochen, macht der Vorsitzende Mitteilungen über die Verkehrsverbindung Calw-Altensteig, die in nächster Zeit eröffnet werden kann. Die Verhandlungen über den Fahrplan haben ein für Calw günstiges Ergebnis erbracht, es handelt sich jetzt lediglich noch um die Wahl des Unternehmers. GR. Sannwald verspricht sich von dieser Linie, die Anschluß an die Linie Altensteig-Freudenstadt erhält, während des Sommers einen rentierlichen Fremdenverkehr.

Freudenstadt, 5. Febr. **Die Grippe im Oberamtsbezirk.** Die Grippeerkrankungen haben in den letzten Wochen im Oberamtsbezirk Freudenstadt weiter zugenommen. Bei der Allg. Ortskrankenkasse in Freudenstadt sind zurzeit 190, in Baiersbronn 55 grippekranke Kassenmitglieder gemeldet, sodaß der gesamte Krankenstand nun auf annähernd 7 Prozent der Mitgliederzahl gestiegen ist. Im allgemeinen nimmt die Grippe einen gutartigen Verlauf.

Füttert die hungernden Vögel!

Aus aller Welt

Wappenstreit in Dortmund. Das viele Jahrhundert alte Stadtwappen von Dortmund — die Stadt wurde aus uralten Siedlungen von Kaiser Otto I. (936—973) wieder errichtet — ist ein schwarzer Reichsadler mit rotem Schnabel und roten Klauen, darüber eine Mauerkrone auf silbernem Grund. Die kommunistischen Stadtverordneten beantragten nun, den Adler als „faszistisches Abzeichen" durch den Sowjetstern zu ersetzen. Da dieser Antrag keinen Anklang fand, beantragten sie, das Stadtwappen überhaupt abzuschaffen. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt. Dagegen stellten die sozialdemokratischen Stadtverordneten den Antrag, statt des silbernen einen goldenen Untergrund zu wählen, damit die Farben Schwarz-Rot-Gold hergestellt würden. Dieser Antrag wurde unter Stimmenthaltung der Kommunisten durch die ausschlaggebende Stimme des sozialdemokratischen Vorsitzenden angenommen. Der Magistrat wird indessen voraussichtlich die Wappenänderung nicht genehmigen.

21 Millionen Mark dem Entdecker des Krebsheilmittels. Der Senator Nesly hat im Senat von Washington einen Antrag eingebracht, daß dem Entdecker eines tatsächlichen Krebsheilmittels eine Belohnung von 5 Millionen Dollar von der Bundesregierung ausgesetzt werde.

Die Millionendiebstähle in der „Regie". Von den Riesendiebstählen unter der französisch-belgischen Verwaltung der Reichsbahn im Ruhrgebiet haben auch die hochverräterischen Sonderbündler einen reichlichen Anteil bekommen. Als im September 1923 das beschlagnahmte Güterlager durch einen französischen Oberbeamten aufgenommen werden sollte, entstand auf den Güterbahnhöfen Düsseldorf-Derendorf größte Verwirrung. Der Kommandant, Hauptmann Giraud, versteckte so viel als möglich; die sonstigen „Regiemitglieder" und die Arbeiter durften wegnehmen, was sie schleppen konnten. Trotzdem blieb noch ein Zug von 82 vollbeladenen Güterwagen übrig. Die „Schatzkammer" der Diebe entdeckte natürlich der Oberbeamte nicht oder wollte sie nicht entdecken. Die 85 Güterwagen sollten auf Weisung nach Duisburg gerollt werden, sie sind aber niemals dort eingetroffen und niemand fragte mehr darnach. Der Angeklagte Schäfer, ein früherer Lehrer, der als Dometscher diente, gibt an, der französische Leutnant Payhol habe allein 75 wertvolle optische Instrumente nach Paris mitgenommen. Die Sonderbündler erhielten mehrere Wagen Papier für ihre Zeitungen.

Die Aktendiebstähle. Nach einer genauen Durchsicht der Aktenbestände am Gericht in Berlin-Moabit wurde festgestellt, daß nicht weniger als 147 Strafakten gestohlen worden sind.

Kein Frauenabteil mehr. Die österreichische Bahnverwaltung hat die besonderen Abteile für Frauen in den Eisenbahnwagen abgeschafft und nur die Unterscheidung nach „Rauchern" und „Nichtrauchern" bestehen lassen. Es gibt aber bedeutend mehr Abteile für Nichtraucher als für Raucher. Wahrscheinlich will die Bahnverwaltung den Oesterreichern und sonstigen Reisenden das Rauchen langsam abgewöhnen.

Das alte Oesterreich ein Paradies für die Italiener. Der bekannte Professor der Universität Manchester Dr. Herford hat ein Buch über die heutige Lage Südtirols und der Deutschtiroler herausgegeben. Er kommt zu dem Schluß: „Verglichen mit der Lage der Südtiroler im neuen Italien war das alte Oesterreich ein Paradies für die Italiener in Südtirol."

Der Zigeunerobergeiger Rigo, der seinerzeit viel gefeiert wurde, ist in einem Neuyorker Krankenhaus ganz verelendet gestorben. Eine amerikanische Dollarmillionärin ließ sich seinerzeit wegen des Rigo von ihrem Gemahl, dem Prinzen Chimay scheiden, um den Zigeuner heiraten zu können, die neue Ehe tat aber auch nicht lange gut.

Italienische Banknotenfälscher. Bei Lecco am Comer See wurden 5 Personen verhaftet, die falsche 5 und 10-Lire-Scheine herstellten. Wie es heißt, soll 1 Zentner falscher Scheine beschlagnahmt worden sein.

Die italienischen „Windhunde". Ende November erklärte Mussolini, es sollen zwei italienische Schiffe, „Windhunde" genannt, von 35 000 und 40 000 Tonnen Wasserverdrängung gebaut werden, die die Reise nach Neuyork von der französischen Küste aus in vier, von Italien aus in fünf Tagen machen können. In 18 Monaten sollen die Schiffe fertig sein. — Seitdem ist es davon still geworden. Das „Giornale d'Italia" bricht endlich das Schweigen mit der Mitteilung, daß die früheren Nachrichten nicht richtig seien. Die „technischen Fragen" müßten erst gelöst werden und es müsse geprüft werden, ob solche Schiffe überhaupt lohnend sein würden. — So ungefähr hatte man es sich in den Kreisen der deutschen Seeschiffahrt vorgestellt und die „Windhunde" als das genommen, was sie sind.

Letzte Nachrichten

Unterstützung der Stresemannschen Außenpolitik durch die Demokraten

Donaueschingen, 7. Feb. In einer öffentlichen Versammlung in Donaueschingen, die am Sonntag im Rahmen des Landesparteitages der demokratischen Partei Badens stattfand, sprach Reichsminister a. D. Koch über die Stellung der Demokraten zur neuen Reichsregierung. In seiner Rede betonte Koch, daß die demokratische Partei auch in der Opposition der Außenpolitik Stresemanns nicht in die Zügel falle, sondern diese gegen alle Angriffe schützen werde. Ferner stellt er fest, daß die Demokraten nicht um der Sozialdemokratie willen außerhalb der Regierung geblieben seien.

Laurent über die neue deutsche Regierung

Paris, 7. Feb. Der frühere französische Botschafter in Berlin, Laurent, erklärte einem Pressevertreter gegenüber, daß der Regierungswechsel in Deutschland, der besonders auf innerpolitische Strömungen zurückzuführen sei, Frankreich nicht aufzuregen brauche. Die Mehrheit in allen deutschen Parteien, abgesehen von ziemlich bedeutungslosen Radikalen, wolle den Frieden.

Botschafter von Hösch in Berlin

Berlin, 7. Feb. Der deutsche Botschafter Dr. von Hösch ist gestern früh in Berlin eingetroffen und hatte im Lauf des Tages eine längere Aussprache mit dem Reichsaußenminister und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Zusammenstöße bei einer Stahlhelmkundgebung

Berlin, 7. Feb. Bei einem Demonstrationszug, den der Stahlhelm im Anschluß an eine Versammlung im Kriegervereinshaus veranstaltete, kam es zu Reibereien zwischen Angehörigen des Stahlhelms und politisch Andersgesinnten. Die Polizei mußte einschreiten und 12 Zwangsfeststellungen vornehmen. Die Zwangsgestellten wurden der Abteilung I des Berliner Polizeipräsidiums zugeführt.

Eine sudetendeutsche Kundgebung in Prag

Prag, 7. Febr. In Prag fand gestern ein außerordentlicher Parteitag der Deutschen nationalistischen Arbeiterpartei statt, die sich zu einer großen politischen Kundgebung gestaltete. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der trotz der aus tagespolitischen Gründen erfolgten Teilnahme deutscher Parteien an der Prager Regierung die unzerreißbare völkische, kulturwirtschaftliche Schicksalsgemeinschaft des Sudetenstammes mit dem gesamten Deutschtum betont wird. Eine weitere Entschließung spricht sich gegen den Eintritt deutscher Parteien in die tschechische Regierung aus.

Coolidge für Teilnahme Amerikas an der Weltwirtschaftskonferenz

New York, 7. Febr. Coolidge hat dem amerikanischen Senat die Teilnahme Amerikas an der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz empfohlen.

Spiel und Sport

Von der Deutschen Turnerschaft

In einem Schreiben an den deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen würdigt der Reichsaußenminister Dr. Stresemann die langjährige volkserzieherische Arbeit der Deutschen Turnerschaft, des größten deutschen Verbandes für Leibesübungen mit 1,6 Millionen Mitgliedern, wie folgt: „Ich bitte weiter, hinweisen zu dürfen auf das, was von der Deutschen Turnerschaft in Jahren und Jahrzehnten im stillen ohne großes Tamtam an Erziehungsarbeit im deutschen Volke geleistet worden ist. Auch sie trat mit Recht in ihren Turnerfesten vor das ganze deutsche Volk, auch hatt sie ihre Kernriege, die sie auch in fremde Länder sandte, aber das alles ging natürlich und selbstverständlich vor sich und es wurde nicht jede Veranstaltung zu einem Ereignis gestempelt. — Diese Anerkennung wiegt doppelt wertvoll im Munde eines Mannes, der die Bedeutung der Leibesübungen für die Volksgesundheit in ihrem vollen Umfange erkannt hat.

Wettschießen Deutschland — England. Der Verein der Kleinkaliberschützen in Berlin, der die Deutsche Schießmeisterschaft besitzt, hat nach einer Meldung des „Daily Telegraph" englische Mannschaften zum Gruppenschießen von 10 Mann auf Entfernungen von 50 Yards oder 50 Meter herausgefordert. Der Wettbewerb soll auf den heimischen Schießplätzen in England und Berlin ausgetragen werden. Die Herausforderung ist von dem englischen Ham- und Petersham-Schützen-Klub angenommen worden. Der Wettbewerb wird im kommenden Mai ausgefochten.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 5 Febr. 4.2145 G., 4.2245 B.
Kriesanleihe 0,885.
100 M gleich 602,75 franz. Franken.

Berliner Geldmarkt, 5. Febr. Tägl. Geld 5,5—6,5. Monatsgeld 5,5—6,5. Warenwechsel 4,375. Privatdiskont 4,12 v. H.

Russische Prämienanleihe. Die Sowjetregierung will eine staatliche 10proz. Prämienanleihe im Betrag von 100 Millionen Rubel mit 8jähriger Tilgungsfrist ausgeben.

Die deutsche Holzeinfuhr erreichte im ersten Vierteljahr des Jahrs 1926 1 046 656 Tonnen, im zweiten Viertel 976 580 Tonnen, im dritten Viertel 1 771 014 Tonnen und in den Monaten Oktober und November 1 073 341 Tonnen.

Die Württ. Tabakfabriken AG. werden sich in einer außerordentlichen Generalversammlung am 12. Februar in Stuttgart mit der Auflösung der Gesellschaft befassen.

Getreidehandelsgesellschaft und Landwirtschaft. Auf der Tagung des Reichslandbunds in Berlin wies der Erste Vorsitzende Graf Kalckreuth auf die ersprießliche Wirkung der aus eigenem Antrieb und auf eigenes Risiko von der deutschen Landwirtschaft im Verein mit der Düngemittelindustrie errichteten Getreidehandelsgesellschaft hin, die erfolgreich der Wiederholung der verderblichen Getreidespekulation an den deutschen Börsen entgegenarbeiten konnte, wie sie in besonders schädlicher Weise im Jahr 1925 in die Erscheinung trat. Im Jahr 1925 sank der deutsche Roggenpreis infolge der Börsenspekulation im Herbst und Winter, als der Landwirt verkaufte, trotz Zoll etwa 2 Mark unter den Weltmarktpreis, in späteren Frühjahr, als die Landwirte nichts mehr zu verkaufen hatten, da wegen der Steuern das Getreide früh abgestoßen werden mußte, stieg der Roggenpreis um etwa 2 Mark über den Weltmarktpreis, so daß das Brotgetreide, der wichtigste Handelsartikel der gesamten deutschen Wirtschaft, einer Preisschwankung von 50 v. H. des Gesamtwerts innerhalb eines halben Jahrs unterworfen war. Im Jahr 1926 blieb dagegen infolge des Vorhandenseins und gelegentlichen Eingreifens der Getreidehandelsgesellschaft die Preisentwicklung für Brotgetreide in sehr viel ruhigeren Bahnen, wenn auch noch nicht ganz in der ruhigen Bahn der Vorkriegszeit. Dies war zum Nutzen der deutschen Gesamtwirtschaft und nicht zuletzt des Konsumenten.

Im Beirat der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft m. b. H. wurde festgestellt, daß die Druschergebnisse, besonders für Roggen, hinter den Schätzungen zurückgeblieben sind, daß aber von einer „Roggennot" nicht die Rede sein kann.

Der elfte Kartoffeltag, der am 1. Februar in Berlin abgehalten wurde, nahm einstimmig eine Entschließung an, in der von der Reichsregierung ausreichender Zollschutz des deutschen Kartoffelbaus gegen ausländischen, besonders polnischen Wettbewerb gefordert wird.

Feste Börsen

Vielfach begegnet die derzeitige Börsenbewegung Kopfschütteln, indem mit Beängstigung die Kurserhöhungen verfolgt werden, die in einem ungewohnten Ausmaße vor sich gehen. Die Gründe für die Haussestimmung sind u. a. in den mannigfachen Kombinationen zu suchen, die auf den verschiedensten Gebieten der deutschen Wirtschaft vorgenommen werden. Die phantasiereiche Börse greift jede verbreitete Nachricht über schwebende und zukünftige Pläne auf und nützt sie für die Zwecke der Spekulation aus. Wenn auch der vorsichtige Beobachter auf dem Standpunkt steht, daß viele Kurssteigerungen übertrieben sind, so wäre es doch verfehlt, sich diesem Treiben vollständig fernzuhalten, da die Börse eben gegenwärtig den Willen zur Festigkeit hat und von ihrem Optimismus schwerlich abzubringen ist. Ein Rückschlag wird sicherlich eines Tags eintreten müssen. Die in den letzten Monaten erzielten Gewinne sind derart groß gewesen, daß sie, wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, von etwa später eintretenden Kursrückgängen kaum völlig aufgewogen werden können. An Warnungszeichen hat es in dieser Woche nicht gefehlt. So

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wurde die Beleihungsgrenze bei der Berliner Liquidationskasse für bestimmte Wertpapiere herabgesetzt, was immerhin zeigt, daß bei maßgebenden Kreisen das Vertrauen in die Haltbarkeit der Kurse zu schwanken anfängt. Auch mahnt die soeben begonnene Zeichnung auf die 500 Millionen Reichsanleihe zur Zurückhaltung. Keinesfalls ist die Höhe des Betrags außer Acht zu lassen, mit welchem der Geldmarkt in Anspruch genommen wird. Inwieweit das Ausland sich an der Zeichnung beteiligen wird, steht noch nicht fest. Die Ultimo Januar-Liquidation ist gut vorübergegangen. Der Satz stellte sich diesmal auf ungefähr 6¾ v. H. Im allgemeinen hält die Besserung in der Beschäftigung der Industrie weiter an; sie scheint aber in den einzelnen Teilen Deutschlands von verschiedener Art zu sein.

Stuttgarter Börse, 5. Febr. Die heutige Börse nahm einen etwas überraschenden Verlauf insofern, als die Stimmung besser war, als vor Eröffnung angenommen wurde. Den ganzen Tag hindurch war man fest, und die Kurse haben größtenteils Erhöhungen aufzuweisen. Am Rentenmarkt wurden Vorkriegs-Pfandbriefe und Württ. Staatsanleihen etwas höher gesucht. Goldpfandbriefe sind anhaltend gesucht ohne größeres Angebot. 5proz. Reichsanleihe wurde 0.8975.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Märkte

Viehpreise. Giengen a. Br.: Ochsen 600—710, Stiere 225 bis 420, Kühe 350—600, Kalbeln 420—580, Jungvieh 150—390, Farren 280—400. — Kirchentellinsfurt: Kalbeln 465. — Wurzach: Kühe 200—550, Kalbeln 400—600, Stiere 400—600, Farren 300—500, Jungvieh 180—300 ℳ d. St.

Schweinepreise. Blaufelden: Milchschweine 25—33. — Bönnigheim: Milchschweine 23—27, Läufer 22—48. — Creglingen: Milchschweine 20—32. — Gaildorf: Milchschweine 26—34. — Gerabronn: Milchschweine 23—35. — Schömberg: Milchschweine 20—24. — Weilderstadt: Milchschweine 16—33. — Winnenden: Milchschweine 24—30, Läufer 50 bis 80. — Wurzach: Ferkel 22—31, Läufer 75—80 ℳ d. St.

Fruchtpreise. Erolzheim: Weizen 13.50, Kernen 14.70, Roggen 11.50, Haber 9.80, Gerste 12.60. — Winnenden: Weizen 14.25—14.80, Haber 9.20—9.50, Gerste 12.50—12.80, Dinkel 11—11.50 ℳ d. Ztr.

Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt, 5. Febr. Edeläpfel 30—40; Tafeläpfel 15—30; Spalierbirnen 25—35; Tafelbirnen 18 bis 25; Wallnüsse 50—60; Kartoffeln 6—7; Endivienſalat 10—20; Wirsing 6—9; Filderkraut 5—6; Weißkraut rund 5—6; Rotkraut 6—8; Blumenkohl 40—100; Rosenkohl 10—20; dto. 1 Pfd. 25 bis 30; Grünkohl 8—10; rote Rüben 5—8; gelbe Rüben 5—8; Zwiebel 7—9; Rettiche 3—8; Sellerie 10—30; Schwarzwurzeln 30—35; Spinat 30—35; weiße Rüben 4—5.

Holzmarkt

Stammholz:

Forstamt Rottenburg, 26. Jan. 152 Fstm Fichten und Tannen, I.—VI. Kl. 150%.
Forstamt Herrenalb Ost, 27. Jan. 1866 Fstm. Fichten und Tannen I.—VI. Kl 131%. 326 Fstm. Forchen I.—V. Kl 1 4%.
Forstamt Herrenalb West, 27. Jan. 540 Fstm. Fichten und Tannen I.—VI. Kl. 132%.
Forstamt Langenbrand 27. Jan. 2330 Fstm. Fichten und Tannen I.—VI. Kl. 143%. 425 Fstm. Forchen I.—VI Kl. 130%.
Gemeinde Untermusbach, 29 Jan 129 Fstm. Fichten und Tannen I.—VI. Kl. 141%. 83 Fstm. Forche I.—VI. Kl. 127%.
Gemeinde Grüntal, 28 Jan 196 Fstm. Fichten und Tannen I.—VI. Kl. 142%.

Brennholz:

Schönbronn, 5. Febr. Bei dem am 4. Febr. stattgefundenen Brennholzverkauf wurden erlöst: für 17 Rm. Scheiter 16,24 ℳ je Rm. für 154 Rm. Prügel 10.94 ℳ je Rm., für 50 Rm. Anbruch 11,44 ℳ je Rm. mit einem Gesamtdurchschnittserlös von 113%.

Konkurse.

Kaufmann Paul Wiesheu, Inhaber der Fa. Paul Wiesheu, Spezialtupfschwammfabrikation in Rutesheim.

Gestorbene:

Calw: Friedrich Holzäpfel 23 J.
Herrenberg: Johannes Böttinger, Oberpostschaffner a. D. 58 J.
Rippoldsau: Anton Binder, Schuhmachermeister 85 J.
Kniebis: Christine Braun Schmiedmeisterswitwe 78 J.
Schopfloch: Christiane Braun geb Winter 73 J.
Sommenhardt: Katharine Mast, geb. Schroth.

Das Wetter

Unter dem Einfluß des mitteleuropäischen Hochdrucks ist für Dienstag trockenes, mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche.

In Neuweiler Oberamt Calw ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Vom Oberamtsbezirk Nagold fallen in den 15 km Umkreis: Schönbronn, Wildberg, Effringen, Rotfelden, Pfrondorf, Emmingen, Rohrdorf, Mindersbach, Ehhausen, Ebershardt, Wart, Wenden, Gaugenwald, Berneck, Altensteig-Stadt und Dorf, Walddorf, Egenhausen, Ober- und Unterschwandorf, Beihingen, Böfingen, Spielberg, Ueberberg, Beuren, Ettmannsweiler, Simmersfeld, Fünfbronn, Enztal und Garrweiler.

Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, sowie der Handel mit Klauenvieh ohne vorherige Bestellung sind in diesem Umkreis verboten.

Nagold, den 5. Februar 1927.

487 **Oberamt:**
Dr. Raunecker, stv. Amtmann.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 8. Febr. 1927 kommen aus Stadtwald Distrikt Mittlerbergle zum Verkauf:

Beigholz, Nadelholz: 180 Rm.
Schlagraum, 10 Lose, geschätzt zu 19 Rm.

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr auf der Straße Nagold—Herrenberg beim Unterjettinger Wegzeiger. Verkauf 3 Uhr im Kurhaus Waldlust.

469 **Städt. Forstverwaltung.**

Stadtgemeinde Calw. 483

Zu dem am nächsten **Mittwoch, den 9. Februar 1927** stattfindenden

Pferde-, Vieh- und Schweine-Markt

ergeht Einladung. Von den Tieren sind Ursprungszeugnisse mitzubringen. Aus Neuweiler haben Marktbesucher und Vieh keinen Zutritt. Vieh- u. Schweinehändler haben tierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen. Im übrigen sind die vom Oberamt im „Calwer Tagblatt" vom 8. Jan 1927 veröffentlichten Marktbedingungen einzuhalten. Beginn des Schweinemarktes ½8 Uhr, des Viehmarktes ½9 Uhr.

Calw, den 4. Februar 1927.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Textbücher

zu den beiden Theater-Aufführungen

„Minna von Barnhelm"

und

„Raub der Sabinerinnen"

sind vorrätig in der

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Achtung ! ! !

Zur Beförderung von Möbeln, Aussteuer und allem anderen, zu Umzügen und dergleichen empfehle im Nah- und Fernverkehr (Pforzheim, Stuttgart usw.) meinen

Schnell-Lastkraftwagen

Ich übernehme auch ganze Eisenbahnladungen mit Baumaterialien, Kohlen, Brettern usw. bei billigster Berechnung. 2004

Herm. Steimle, Schlosser, Wildberg.

W. Forstamt Enzklösterle.

Nadel-Stamm-Holz-Verkauf

im schriftl. Aufstreich.

Am **Donnerstag, den 17. Febr. 1927, nachm. 2½ Uhr in Enzklösterle** im Geschäftszimmer des Forstamts aus Staatswald Fo: Langh. Fm: 218 I, 382 II., 342 III., 107 IV, 42 V., 9 VI., Sägh. Fm: 10 I., 40 II., 15 II., Fi u. Ta Langh. Fm: 356 I., 363 II., 334 III., 153 IV., 138 V, 56 VI., Sägh. 19 I., 39 II., 10 III. Kl Losverzeichnisse u. Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion G. f. H. Stuttgart. 482

W. Forstamt 481
Pfalzgrafenweiler.

Buchenstammholz-Stangen- u. Nutzbeigholz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 16. Febr. 1927, nachm. 2 Uhr in Pfalzgrafenweiler im Gasth. z. „Hirsch"** aus Staatswald 312 Rotbum Fm: 2 IIb, 15 IIIb, 1 IIIc, 1 IVa, 15 IVb, 2 IVc, 19 Va, 41 Vb, 2 VI4, 17 VIb Kl. Ferner Nadelholzstg. St.: Gerüststg.: 18, Baust. 227 Ia, 401 Ib, 346 II., 78 III, Hagst.: 15 I., 205 II., 301 I I., Hopfenst.: 411 I, 668 II., 385 IV., 506 V. Rebst.: 360 I. Kl., sowie 53 Rm. Rotdu Roll 2 m lg. Losverzeichnisse von d. Forstdirektion G. f. H. Stuttgart.

Schnitzelte Rotenfohl Blumenkohl Spinat u. Zickertalat
5 Zuna, Neue Straße. 489

Nagold. 490

Ich erhalte Zufuhren in

Anthrazit, Eibriketts, Unionbriketts,

sowie

Destillationskoks

und bitte um gütige Aufträge.

Fr. Schittenhelm.

Blitzblanke Frauen
haben auch blitzblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz 411
„Wunderschön"
Friedrich Schmid.

Nagold, den 5. Febr. 1927.

481

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während dem langen Krankenlager und beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Johanna Maisch

geb. Graf, Landwirtswitwe

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer, für den erhebenden Gesang des Ver. Lieder und Sängerkranzes, für die vielen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Jak. 5, 11

Es gefiel dem himmlischen Vater gestern abend 9 Uhr unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau

Christine Marquardt

geb. Müller

im Alter von 70 Jahren und 2½ Monaten durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Haiterbach, 6. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 1 Uhr statt. 491

Miet-Verträge

Vorrätig bei **G. W. Zaiser,** Buchhdlg., **Nagold.**

Rauchkasten

486 und

Waschkessel

fertigt zu billigsten Preisen

Heinrich Bäuerle
Bauschlosserei u. Fahrradgeschäft, **Ebhausen.**

Ehrliches, fleißiges, 14 bis 18jähriges 460

Mädchen

für Haus und Landwirtschaft gesucht von

Bernhard Spöhr
Zimmermann.

Reißzeuge bei G. W. Zaiser.

Amtsgericht Nagold.

In das Handelsregister

Abt. f. Einzelfirmen wurde heute eingetragen bei der Firma **August Schurr** in **Gültlingen:** Die Firma ist erloschen. 488

Öfen und Herde

liefert gut und billig

Hafnermeister Auer
Neubulach. 471

Empfehle in großer Auswahl neu eingegangen

Kunstpostkarten
Geburtstagskarten
Serienkarten
Kunstblätter
Scherenschnitte

in schwarz und Seide schon von 25 ₰ an

G. W. Zaiser
Schreibwarenhandlg.

Berneck. 492

Stangen-Beigholz- und Reisverkauf

am **Mittwoch, 9. d. M. mittags 2 Uhr** aus den gutsh. Waldungen Neubann, Abt. Häuptle und Misse, Kegelshardt Abt. AlterKeller u. Tann Abt. Dorferweg und Fuchsloch im „Waldhorn" hier **Stangen:** Baustangen Ia 15, Ib 20, II 12, Hagstg. I 2, II 18, III 14, Hopfenstangen I 25, II 5 St., **Beigholz:** Rm. 15 Papierholz, 47 Prügel u. 62 Anbruch, worunter **Schindelholz, Reisig:** 970 gebundene Wellen und 19 Flächenlose, geschätzt zu 550 Wellen.

Freih. Rentamt.

Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranzband

(Deutsches Reichspatent)

kein Gummiband, ohne Feder u. ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. **Glänzende Zeugnisse,** auch Heilerfolge. **Billigste Berechnung.** Mein Vertreter ist wieder mit Mustern am **Mittwoch, den 9. Febr.**

in **Nagold** im Hotel Post von 2—6 Uhr, am **Donnerstag, den 10. Febr.**
in **Altensteig** im „grünen Baum" von 9—10 Uhr, nachmittags
in **Wildberg** im „Schwarzwaldhotel" von 2—½7 Uhr.
für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) **kostenlos** zu sprechen:

485 Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.)

Ziehung unwiderruflich garantiert 17. Februar 1927

Stuttgarter Geld-Lose zu Mk. 1.–

zu Gunsten des Charlotte-Gymnasiums

2767 **Geld-Gewinne** und 1 Prämie **15000 RMk.**

Lose bei G. W. Zaiser zu haben.

Favorit-Album

Frühjahr und Sommer 1927

soeben erschienen

zu ℳ 1.50 vorätig bei

G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.